

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Poste eröffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach-Nr. 7402.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Zeitungsspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Einschluss: durch die Post bezogen: M. 5.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Zusatztellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Werbungsspreise: Cirkulare Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, Briefliche Anzeigen M. 1.—,
auswärtige Anzeigen M. 7. für die einzelne Rubrik oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstr. 2. Fernsprecher: Amt Haus 1371-1373.

Mittwoch, 23. Februar 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 90. + 69. Jahrgang.

Wahlbilanz.

Die Bedeutung der Wahlen zur preussischen Landes-
versammlung geht weit über die Grenzen Preussens
hinaus. Eine Wahl in Preußen ist Angelegenheit des
ganzen Reiches, denn es ist ein auf die Dauer un-
erträglicher Zustand, daß in Preußen eine andere Politik
als im Reich gemacht wird. Seit den Reichstags-
wahlen vom Sommer des vorigen Jahres besteht zwi-
schen der preussischen und der Reichsregierung die Homo-
genität nicht mehr. Die Reichstagswahlen sprengten
die alte, aus den Sozialdemokraten, den Demokraten
und dem Zentrum sich zusammensetzende Regierungs-
koalition, das Reich erhielt durch den Eintritt der
Volkspartei in die Regierung das „bürgerliche Kabinett“
wider seinen Willen, während in Preußen die alte
Koalition bestehen blieb. Zur Erleichterung der Rege-
rungsgeschäfte hat das nicht gerade beigetragen. Die
Reibungsfläche, durch bayerische Sonderwünsche ohren-
schmerzhaft genug, wuchs dadurch bedenklich und die
Gegensätze zwischen Preußen und dem Reich traten oft
genug klar zutage, so daß der Reichstag sogar zum
Kampfsplatz der beiden Regierungen wurde.

Bei den jetzigen Preußenwahlen entstand nun die
Frage, ob sie das Ergebnis der Reichstagswahlen auch
für Preußen zeitigen würden, oder ob in der Zwischen-
zeit das Stimmungsspiel bereits wieder nach der an-
deren Seite ausgeschlagen ist. Betrachtet man die
Blätter der Parteien, so verkünden sie laut und in großen
Lettern die Verstärkung des Juges nach rechts, der ja
das charakteristische Zeichen der Reichstagswahl war.
In der Tat haben die Deutschnationalen erhebliche
Gewinne zu buchen. Sie konnten in sämtlichen Wahl-
kreisen ihre Stimmen absetzen und relativ vermehren.
Allerdings fällt in ihre Freude ein bitterer Tropfen.
Die Vermehrung der Stimmen erfolgte durchweg auf
Kosten der ihnen so nahestehenden Deutschen Volks-
partei. Das Anwachsen der deutschnationalen Stimmen
wird niemand wundernehmen. Die Deutschnationalen
haben sich bei der schwierigen Aufgabe des Wiederauf-
baus ihre Hände nicht beschmutzt. Sie standen abseits
und taten nichts weiter als kritisieren, ohne auch nur
einmal einen Weg zu weisen, der zu einem Aufstieg
Deutschlands hätte führen können. Daß unter solchen
Umständen eine Partei, die an der Last der Verant-
wortung für die Regierung nicht mitträgt, einen
Stimmenzuwachs erhält, noch dazu, wenn von ihr eine
so skrupellose Wahlagitatorien betrieben wird, wie es
diesmal wieder von den Deutschnationalen geschah,
dürfte kaum überraschen. Hinzu kam noch, daß die
Deutschnationalen eine ganz vortreffliche Unterstützung
bei der Entente fanden. Die Pariser Beschlüsse waren
Wasser auf die Mühlen der Deutschnationalen. Nicht
mit Unrecht bemerkte der „Vorwärts“, daß diese Partei,
wenn es in der Politik Dankbarkeit gäbe, jetzt Herrn
Poincaré und seinen Genossen ein schönes Angebilde
überreichen müßte mit der Widmung: Unseren besten
Agitatoren.

Die Deutsche Volkspartei, die Partei des Herrn
Stinnes, hat auch diesmal im Wahlkampf an Geldern
nicht gespart. An allen möglichen und unmöglichen
Orten hingen ihre Plakate: „Alle wählen diesmal wie-
der Deutsche Volkspartei.“ In dieser kühnen Prophe-
zeiung hat sie sich geirrt. Sie konnte zwar an einigen
Orten, so vor allem in Ostpreußen, ihre Stimmenzahl
vermehren, hat aber doch im ganzen einen nicht unbe-
trächtlichen Verlust zu buchen, so allein in Berlin etwa
30 000 Stimmen und in Pommern 50 000. Zum Teil
dürfte dieser Stimmenverlust als Folge des Eintritts in
die Reichsregierung anzusehen sein. Die Volkspartei
macht hier die Erfahrung aller Regierungsparteien,
daß eine Partei, die nicht nur kritisiert und schimpft,
sondern die auch Arbeit in der Regierung mitteilt,
heute Verluste ausgesetzt ist. Andererseits rächt sich
auch, daß die Volkspartei bei den Reichstagswahlen
allzu große Versprechungen machte, hinter denen die
Wirklichkeit zu weit zurück bleiben mußte. Zu einem
anderen Teil ist der Rückgang der Deutschen Volkspartei
wohl auch auf die zweifelhafte Haltung der Partei zu-
rückzuführen. Es geht eben auf die Dauer doch nicht,
in einer republikanischen Regierung mitzuarbeiten, in
den Wählerversammlungen aber die Monarchie zu
feiern.

Das Zentrum hat seinen Bestand behaupten
können, ja an einigen Orten noch neue Anhänger ge-
wonnen. Die Demokraten haben auch diesmal wieder
Verluste zu verzeichnen. Die rückläufige Bewegung, die
für diese Partei bei den Reichstagswahlen einsetzte,
ist also noch nicht überwunden. Die Partei wird mit
allem Nachdruck die Ursachen für diese Erscheinung nach-
prüfen und dann die Konsequenzen ziehen müssen.

Im sozialistischen Lager haben die Unabhängigen
einen sehr starken Stimmenrückgang zu buchen. Einen
Teil der Stimmen haben sie an die Kommunisten abge-
geben.

Es handelt sich hier jedoch nur um einen ver-
hältnismäßig kleinen Teil. Nach dem immer zugräfti-
gen Werbemittel der agitatorischen Verbeugung, mit
dem diese Partei in so starkem Maße arbeitete, mußte
man einen wesentlich höheren Stimmenzuwachs erwar-
ten. Einen nicht unerheblichen Teil ihrer Stimmen
haben die Unabhängigen an ihre alte Mutterpartei, die
Mehrheitssozialdemokratie, abgegeben müssen, die so nach
den Deutschnationalen als zweiter Sieger in diesem
Kampfe dasteht. Zweifellos wird man das als erfreu-
liche Erscheinung buchen dürfen, beweist es doch, daß sich
die deutsche Arbeiterklasse von dem revolutionären
Phrasenschwall und von unverantwortlicher Hehe wie-
der freizumachen beginnt. Nicht übersehen darf man,
daß eine recht beträchtliche Zahl sozialistischer Stimmen
spürlos verschwunden sind. In Berlin sind über
200 000 sozialistische Stimmen einfach verloren. Die
Arbeiter haben sich, des ewigen Gezänks zwischen den
sozialistischen Parteien satt, überhaupt der Stimme ent-
halten.

In der nächsten Zeit muß nun die Frage der Rege-
rungsneubildung gelöst werden. An sich verfügt die
alte Koalition in Preußen wohl über soviel Mandate,
daß sie in der Lage wäre, die Regierung wieder zu
bilden. Aber man sollte sich hüten, nach so einfachen
Rechenmethoden zu verfahren. Dazu ist denn doch die
Lage zu ernst. Gerade in diesen Tagen erscheint es be-
sonders erforderlich, die Frage der Regierungsbildung
in Preußen wie im Reich einheitlich zu regeln. Es ist
unmöglich, daß sich im Reich die Mehrheitssozialisten
länger der Verantwortung der Regierung entziehen.
Ebenso unmöglich ist es aber in Preußen, die Deutsche
Volkspartei von der Regierung auszuschließen. Gerade
die kommenden Verhandlungen in London nötigen da-
zu, die Frage der Regierungsbildung mit besonderem
Ehrgeiz und von höherem als vom rein parteitaktischen
Standpunkt aus zu betrachten!

Das Gesamtergebnis.

W. T. B. Berlin, 23. Febr. Für die preussischen Land-
tagswahlen sind insgesamt für die einzelnen Parteien ab-
gegeben worden: Mehrheitssozialisten 4 171 286, Zentrum
2 964 002, Demokraten 977 463, Deutschnationalen 2 892 667,
Unabhängige 1 035 923, Deutsche Volkspartei 2 208 587, Kom-
munisten 1 207 595, Polnische Partei 12 271, Fraktionslose
940, Wirtschaftspartei 187 343, auf sonstige Parteien 5606
Stimmen.

Nach der vorläufigen amtlichen Feststellung legt sich der
neue Landtag wie folgt zusammen: Mehrheitssozial-
demokraten 111, Zentrum 88, Demokraten 25, Deutschnatio-
nale 73, Unabhängige Sozialdemokraten 28, Deutsche Volks-
partei 56, Vereinigte Kommunisten 30, Wirtschaftspartei 2,
Polsken und Schleswig-Holsteiner 6; zusammen 414. In
dieser Zahl sind die 22 oberstelektischen Mandate mit ein-
begriffen.

Das Ergebnis in Hessen-Rhain.

Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Wahlergeb-
nis für den 19. Wahlkreis Hessen-Rhain sind, wie aus Kassel
berichtet wird, 24 Abgeordnete für unseren Heimatswahlkreis
gewählt worden, und zwar erhalten: Deutschnationalen 4
(bisher 2), Deutsche Volkspartei 4 (1), Zentrum 4 (5),
Demokraten 2 (6), Sozialdemokraten 8 (9), Unabhängige
und Kommunisten je 1.

Gewählt sind demnach außer den bereits gestern mit-
geteilten Kandidaten noch: Von den Deutschnationalen:
Erich Müller, Werner, Niederlaufen, Dehler, Mar-
tini, Frankfurt a. M., von der Deutschen Volkspartei:
Erich Müller, Schwarzbach, Frankfurt a. M., Studen-
rat Bröhl, Bock, vom Zentrum: Odonierat
Schmitt, Moßberg, Stadtrat Fink, Wiesbaden;
von den Demokraten: Reichsminister G. H. Kassel; von den
Sozialdemokraten: Schied Weber, Griesheim, Gold-
arbeiter Schreiber, Danau, Landläger, Strund,
Niederlaufen; von der U. E. V.: Gewerkschaftsbeamter
Hüttmann, Frankfurt a. M., von den Kommunisten:
Metallarbeiter Schubert, Frankfurt a. M. Die Wirt-
schaftspartei (8157 Stimmen) und die Christliche Volks-
partei (1093 Stimmen) geben leer aus.

Bedeutende Zunahme der Erwerbslosigkeit.

mx. Berlin, 22. Febr. Trotz aller Gegenmaßnahmen
erhöht die Erwerbslosigkeit im Januar eine weitere
sehr bedeutende Zunahme. Die Zahl der männ-
lichen Hauptunterstützungsbewerber allein ist von 335 000
auf 357 000 und die Zahl der zu unterstützenden Bewerber-
innen von 410 000 auf 432 000 gestiegen. Zusammenhängend
mit dem Anwachsen der männlichen Erwerbslosen ist auch
die Zahl der zu unterstützenden Familienangehörigen er-
heblich, nämlich von 437 000 auf 495 000 gestiegen. Berück-
sichtigt man, daß infolge der Beschränkungen, die für die
Gewährung der Erwerbslosenunterstützung bestehen, nach den
höheren Schätzungen nur etwa die Hälfte der tatsächlich
Erwerbslosen Unterstützung erhalten, so dürften zurzeit
etwa zwei Millionen Menschen in Deutschland
den gewöhnlichen Arbeitsverhältnissen entbehren. Hierzu tritt
noch die Zahl der Kurzzeitarbeiter, das heißt der aus Mangel
an Arbeit nur vorübergehend beschäftigten und entlohnten
Arbeiter, die nach den vorliegenden Teilerhebungen auf die
doppelte Zahl der Erwerbslosen geschätzt werden muß. Es
muß also angenommen werden, daß etwa zehn Prozent
der deutschen Gesamtbevölkerung vollständig oder zu einem
wesentlichen Teil von der Arbeitslosigkeit
betroffen sind.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Br. Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem
nunmehr ein ziemlich zuverlässiges Ergebnis über die
Wahlen vorliegt, wird naturgemäß die Frage der Rege-
rungsbildung in Preußen in den Vordergrund gestellt. Die
„Voss. Zig.“ sagt, es sei bereits gestern wegen einer ein-
heitlichen Koalition im Reich und in Preußen mit den
Führern der Sozialdemokratie Verhandlungen begonnen wor-
den, die jedoch zu greifbaren Ergebnissen noch nicht
geführt hat. Man bezeichnet jedoch die Aussichten für
das Zustandekommen einer einheitlichen Koalition im Reich
und in Preußen, die aus Zentrum, Demokraten, Deutsche
Volkspartei und Sozialdemokraten gebildet würde, als
günstig. — Der „Vorwärts“ schreibt heute morgen, daß seit
Juni vorigen Jahres die Reichs- und Staatsregierung neben-
einander gearbeitet haben, allerdings nicht ohne Reibun-
gen. Dies war kein Ideal, aber doch erträglich, und das
Verhältnis hätte fortgesetzt werden können, so die Land-
tagswahlen die Notwendigkeit einer Änderung nicht ergäben.
Wenn nun diese Änderung von Zentrum und Demokraten
noch gewünscht wird, so müssen sie diesen Grund revidieren,
denn selbstverständlich ließe es bei ihnen, ob sie die Koalition
in Preußen fortsetzen oder kündigen wollen. Aber eben-
so ist es unsere Sache, welche Konsequenzen wir aus einer
solchen Haltung der bürgerlichen Parteien ziehen
wollen. Im übrigen verhält sich das Blatt zu einem Ein-
tritt der Deutschen Volkspartei sowohl in die Reichs- als
auch in die Staatsregierung nach wie vor ablehnend.

mx. Berlin, 23. Febr. Aber die Herstellung einer Homo-
genität in der Regierungsbildung im Reich und in Preußen,
wie sie von den Parteien der Regierungskoalition im Reich
empfohlen wird, sagt das „V. T.“, daß der Eintritt der
Deutschen Volkspartei in die preussische Regierungs-
koalition von den Zustrebungen abhängen wird, die die
Partei für ihr Verhalten in einem Koalitionskabinett ab-
geben würde. Das Blatt hebt jedoch hervor, daß die demo-
kratisch-republikanischen Parteien der gegenwärtigen Rege-
rung in Preußen die entscheidenden Ministerien und das
Ministerium des Innern und des Kultus für sich bean-
spruchen würden.

Über die Haltung der Sozialdemokratie er-
hebt das Blatt von führenden preussischen Sozialisten, daß
innerpolitisch nicht die mindeste Notwendigkeit für die alte
Regierungskoalition vorliege, ihre Basis nach rechts zu ver-
schieben, da die Wahl eine, wenn auch nicht starke Mehr-
heit für die Regierungskoalition ergeben habe, die als
durchaus arbeitsfähig angesehen werden könne.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, könne über die endgültige
Stellungnahme der Sozialdemokratie noch nichts gesagt wer-
den, da die einzige zuständige Parteiführung, die preussische
Landtagsfraktion, noch nicht zusammengetreten sei.

Die Deutsche Volkspartei vertritt, wie der „D.
Allg. Zig.“ von führenden Kreisen der Partei mitteilt,
wird, nach wie vor die Einheitsfront von den Deutsch-
nationalen bis zu den Mehrheitssozialdemokraten.

Die „Germania“ lehnt erneut die Teilnahme des
Zentrums an einer rein bürgerlichen Regierung, wie sie
von den Deutschnationalen gefordert werde, ab.

Die Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein.

W. T. B. Berlin, 22. Febr. Nach den beim Reichswahl-
leiter eingegangenen vorläufigen Meldungen über das Er-
gebnis der Reichstagswahlen in den Wahlkreisen 1
(Ostpreußen) und 14 (Schleswig-Holstein) erhielten die
namentlich genannten Parteien folgende Stimmen:

1. In Ostpreußen: Deutschnationalen Volkspartei
290 643, Sozialdemokratische Partei 224 285, Deutsche Volks-
partei 138 794, Zentrum 88 425, Vereinigte kommunistische
Partei 67 892, Unabhängige Sozialdemokratische Partei
52 002, Deutsche demokratische Partei 51 518, Polnische Partei
12 175, Wirtschaftspartei des Mittelstandes 9197. An Ab-
geordneten entfielen auf die Deutschnationalen Partei 4,
Sozialdemokraten 3, Deutsche Volkspartei 2, das Zentrum 1
und Vereinigte kommunistische Partei 1. — 2. In dem
14. Wahlkreis (Schleswig-Holstein) erhielten die
Deutschnationalen Volkspartei 140 354, die Sozialdemokratische
Partei 256 227, Deutsche Volkspartei 127 407, Zentrum 5415,
Vereinigte kommunistische Partei 41 052, Unabhängige
Sozialdemokratische Partei 20 401, Deutsche demokratische
Partei 64 230, Schleswig-Holsteinische Landesspartei 25 817
und der Schleswiger Verein 4648. Abgeordnete ent-
fielen: Die Deutschnationalen 2, Sozialdemokraten 4,
Deutsche Volkspartei 2 und Demokraten 1. Durch Berech-
nung der Reststimmen in dem Wahlkreisverband sind
keine Siege zu buchen. Durch Berechnung der Reststimmen
auf die Reichswahlvorläufer erhalten noch die Sozialdemo-
kratische Partei 1 Sitz, das Zentrum 1, die Deutsche demo-
kratische Partei 2, die Deutschnationalen Volkspartei 2, die
Deutsche Volkspartei 1, die Unabhängige Sozialdemokratische
Partei 2 und die Kommunistische Partei 1 Sitz.

Rückgang der dänischen Stimmen in Schleswig.

mx. Kopenhagen, 25. Febr. Die Zeitung „Hjemdal“,
das Sprachrohr des früheren Ministers für Schleswig,
Dänien, schreibt zu dem Ergebnis der Reichstags-
wahl in Schleswig u. a.: Die gestrige Reichstagswahl
hat im Vergleich zur vorherigen Abstimmung leider einen
bedeutenden Rückgang der dänischen Stimmen
in Hadersburg und Mittelschleswig ergeben. Die Wahl wirkt
ein lautes Streichlicht auf unsere nationalen Kräfte südlich
der Grenze. Vielen wird das Endergebnis eine neue Ent-
täuschung sein.

Die erste parlamentarische Niederlage der sozialistischen sächsischen Regierung.

mx. Berlin, 23. Febr. Wie der „Voss. Zig.“ aus Dreg-
den gemeldet wird, hat der sächsische Landtag mit
14 bürgerlichen gegen 43 sozialistische und kommunistische
Stimmen den Antrag, der Regierung für einen Kredit
(welcher, wird in der Welsung nicht gesagt) 500 Millionen
Mark zu bewilligen, abgelehnt und den bürgerlichen
Antrag, nur 250 Millionen Mark zu bewilligen, ange-
nommen. Das bedeutet die erste parlamentarische Nieder-
lage der sozialistischen sächsischen Regierung.

Die Londoner Konferenz.

mx. Paris, 22. Febr. Der Savas-Sonderberichterstatter in London meldet: Die Vertreter der Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan hatten heute vormittag um 11 Uhr in der Downing Street einen Meinungsaustausch über verschiedene Fragen, die im Zusammenhang mit dem Vertrag von Sèvres stehen. Es wurde beschlossen, die türkischen Vertreter zu der Sitzung einzuladen, die morgen Mittwoch um 11.15 Uhr im St. James-Palast stattfinden wird. Die Besprechung der Führer der alliierten Abordnungen war ziemlich kurz. Sie war nur der Regelung nebensächlicher Fragen gewidmet. Es wurde beschlossen, eine Vertretung der Araber zuzulassen, um deren Auffassung über die Lage im Orient und in Bezug auf den Vertrag von Sèvres anzuhören, ebenso wie die Vertreter der Regierung von Ankara. Ein Vertreter des Königs Hussein wird beauftragt werden, vor der Konferenz die Lage in Mesopotamien darzulegen.

Die alliierten Bevollmächtigten verständigten sich dahin, möglichst bald ein Weiskund zu veröffentlichen, das alle die Bestimmungen enthalten soll, welche die Alliierten seit dem Vertrag von Versailles im Verlauf ihrer Gesamtberatungen getroffen haben. Die Regierung von Ankara lehnte es ab, anzufragen zu werden, um zum Ausdruck zu bringen, welche besonderen Wert es seiner sofortigen Anerkennung beizumessen.

Im Laufe des Nachmittags wird im St. James-Palast angedeutet, dass Unwohlsein von Tawfiq-Bahä keine Beteiligungsfinden. Die beiden türkischen Abordnungen sind erst für morgen vormittag eingeladen. Die alliierten Bevollmächtigten werden vor deren Ankunft untereinander beraten.

mx. London, 23. Febr. (Drahtbericht.) Der Beschlus, nachmittags letzte Sitzung im St. James-Palast abzuhalten, sondern die erste Sitzung mit den Türken erst morgen stattfinden zu lassen, ist, Reuter zufolge, auf den Wunsch zurückzuführen, den beiden Delegationen Zeit für die Verhandlungen untereinander zu lassen, doch ist es sehr zweifelhaft, ob der türkische Gesandte in der Lage sein wird, an der morgigen Konferenz teilzunehmen.

Reichstag und Londoner Konferenz.

Br. Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In welcher Form der Reichstag, der heute wieder zusammentritt, sich mit der bevorstehenden Londoner Konferenz und den Forderungen der Entente beschäftigen wird, ist noch nicht bestimmt. Der Auswärtige Ausschuss wird sich jedenfalls mit den Ergebnissen der Sachverständigenkonferenz befassen. Im übrigen besteht jedoch offenbar unter den Parteien wenig Neigung, schon jetzt eine arde Debatte aufzunehmen, einerseits, um nicht die Opposition der Linken wachzurufen, andererseits, um nicht der äußeren Rechten Gelegenheit zu einer starken Zuspitzung im nationalpolitischen Sinne zu geben. Wie wir weiter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird im Reichstag der Minister Dr. Simons nicht sprechen, da er sich über das, was vor London zu sagen ist, bereits hinreichend in der Öffentlichkeit ausgesprochen hat. Ohne eine parlamentarische Debatte erscheint auch eine Äußerung der Regierung nicht erforderlich.

Die deutsche Delegation für London.

Br. Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Zusammenfassung der deutschen Delegation, die in London die deutschen Gegenvorschläge unterbreiten soll, steht noch nicht fest. Es scheint jedoch, daß Reichsfinanzminister Dr. Wirth ihr nicht angehören wird. Dagegen wird Staatssekretär Bergmann, der sich wieder in Berlin befindet, Dr. Simons begleiten.

Die Beratungen der Sachverständigen.

mx. Berlin, 22. Febr. Der für die Vorbereitung der Londoner Konferenz eingesetzte Sachverständigen-Unterausschuss berichtete dem Reichsminister des Äußern über das bisher erzielte Ergebnis seiner Verhandlungen. Die Redaktionskommission wird nunmehr endgültig den Text des zu erhaltenden Gutachtens feststellen. Ihren Abschluß finden die Beratungen in der am Freitag stattfindenden Plenarsitzung, an der eine große Zahl sachverständiger Kreise des berufstätigen Lebens teilnehmen.

mx. Paris, 22. Febr. Der „Petit Parisien“ sagt in einem Bericht aus London, die Deutschen würden sich einer Ländlung auskennen, wenn sie aus den geistigen Entschlüssen der Konferenz ableiten können, daß auch bezüglich der Entschädigungsfrage die Konferenz ebenso gut in ihrem Sinne entscheiden würde. Die Wahrheit liege im Gegenteil, die zu sein, daß die bestigen deutschen Reden, die in letzter Zeit gehalten worden seien, die Festigkeit Lloyd Georges, die er während der Pariser Konferenz gezeigt habe, gefährdet hätten.

Residenz-Theater.

„Totentanz“ von Strindberg. Gastspiel Irene Triefsch.

Das Werk hat wieder letzte Erklärungen. Nicht, weil sich Grauenhaftes begibt, sondern weil ein Weltbild von grauer Tragik gestaltet wird. Dunkelheiten des Lebens, Rätsel des Menschseins gewinnen Form. Menschenschicksale rufen über den Bühnenschauplatz und schälen ein. Menschen sind nur Gehäuse für Gutes und Böses, und alle Reime lauern in uns auf die Auferstehung. Aus der Erkenntnis, aneinander und durcheinander gestrandet zu sein, entwickelt sich der Haß zweier Menschen, die sich in fünfundsiebzigjährigem Quälen so ineinander verflochten haben, daß sie nicht mehr voneinander loskommen können. Der Haß zur Scheidung ist hier dilettantisch. In Edgar und Alice lobt das Böse wie ein Fieber, es hat sie befallen wie Auszug; sie sind vom Bösen befallen. In dieser Atmosphäre wird das Gute in Aurt verschluckt und gemeine Intimität schließt auf. Es gibt Menschen, viele Menschen, von einer inneren Wehrlosigkeit, die für das Böse disponiert sind. Wenn die Verhältnisse diesem Raum und Nahrung geben, dann werden sie Bösen.

So Edgar und Alice. Und weil wir sehen, wie das Böse hinter ihnen stand und sie im gegebenen Augenblick padte, weil wir begreifen, wie preisgegeben sie waren, und wie sie kaudlos — laudig leiden, so reist sich trotz allem unter Mitleid, und wir nennen sie zwei arme Menschen. Und ganz auf dem Grunde unserer Seele finden wir die düstere Erkenntnis, daß kein Mensch für sich garantieren kann, daß seinem Körper und seiner Dirne ihr Ende an der Wiege gesungen wurde, und wir nicht wissen, wohin wir selber taumeln, und in welcher Weise uns das barmherzige Leben vergewaltigen wird. Da fühlen wir, wie alles Charitische in uns zerbröckelt, wie wir alle Menschen ohne Ausnahme in Liebe umfassen und, weil wir uns an ihre Stelle setzen können, auch begreifen. Wir werden (für einige Stunden) gerecht und für einige Stunden schließt Schillers herrliche Idee von der „Bühne als moralischer Anstalt“ in neuem Glanz.

Die Triefsch gab die Alice, eine Frau, aus der das Leben ein Weib gemacht hat. Sie sitzt nun auf den Trümmern ihres Lebens und bekräftigt ihren Haß. Kallendes Leid zu malen, scheint nicht Sache der Künstlerin; das vom Leben gebete und gestellte Bild kam nicht zum Ausdruck. Die grau verhängte Atmosphäre des Dramas ging nicht vor ihr aus. Sie war kein Weib, das unter einer fünfundsiebzigjährigen Qual stöhnt. Körper, Gesicht, Hände, Haltung,

Der zweite Tag der Ernährungskonferenz.

Br. München, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz der Ernährungsminister erledigte am Dienstag den ersten Punkt der Tagesordnung: die Frage der Getreidewirtschaft. Auch der zweite Tag brachte eine fast restlose Übereinstimmung dahingehend, daß eine Form der öffentlichen Bewirtschaftung beibehalten werden müsse. Als geeignete Form wurde schon am Montag das Umlagerverfahren in Aussicht genommen, das im wesentlichen darauf hinauslaufen würde, daß die Landwirte verpflichtet werden, pro Hektar eine bestimmte Ablieferung zu leisten, wofür ihnen das Verfügungsrecht über die Verfüterung ihres eigenen Bedarfs dann freistünde. Was mit dem durch Abgabepflicht erfassten Rest an Getreide zu geschehen hat, bleibt zunächst noch eine offene Frage. Die Konferenz beschäftigte sich mit den sich hieraus ergebenden Einzelfragen während des ganzen Vormittags, und eines Teils des Nachmittags. Die definitive Lösung wird jedoch erst auf einer späteren Konferenz gefunden werden können, die für März in Aussicht genommen worden ist. Der Rest des Tages wurde mit der Beratung der offenen Fragen der Fleisch- und Kartoffelbewirtschaftung ausgefüllt. Am Mittwoch wird man die Frage der Milchbewirtschaftung beraten. In Konferenzkreisen ist man der übereinstimmenden Auffassung, daß diese Frage von größter Bedeutung ist und daß alles daran gesetzt werden müsse, um diese zu lösen. Auch sie wird auf einer späteren Konferenz weiter behandelt werden.

Volliger Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Bb. Berlin, 22. Febr. Nach dem jetzt geltenden Einkommensteuergesetz stellt der Lohnabzug lediglich einen Abschlag auf die noch zu verzinsende Einkommensteuer dar. Dieser Weg des Steuerabzuges hat sich nach den gemachten Erfahrungen nicht bewährt, denn in einer großen Anzahl von Fällen mußten noch namhafte Beträge nachgehoben werden. Da diese Einbeziehung der Steuerrückstände in den weitaus meisten Fällen zudem mindestens zweifelhaft erscheint, weil bei der heutigen Geldentwertung weite Teile der Steuerpflichtigen nicht in der Lage sind, ein werden, über den bestimmten Steuerabzug hinaus Rückstellungen für die Einkommensteuer zu machen, hat das Reichsfinanzministerium eine Denkschrift angearbeitet, die einen Vorschlag für eine vollständige Abgeltung der Einkommensteuer durch den Steuerabzug vom Arbeitslohn enthält. Es wird eine Lohnsteuer vorgeschlagen, die an Stelle der bisherigen Einkommensteuer tritt in der Weise, daß die Lohnsteuer bei jeder Lohn- oder Gehaltszahlung einbehalten wird und eine nachträgliche Veranlagung dieser Steuerpflichtigen hierdurch überflüssig gemacht wird. Die Lohnsteuer soll nach folgenden Grundsätzen ausgestellt werden: Sie beträgt 10 Prozent bis zu 20 000 M. Arbeitslohn. Der Familienstand wird durch Abzug eines festen Betrages (nämlich 120 M. entsprechend einem steuerfrei bleibenden Lohnbetrag von 1200 M. für jeden der auf den Arbeitslohn angewiesenen Personen) berücksichtigt. Die Festsetzung eines Steuerfußes von 10 Prozent für alle Einkommen, so weit sie 20 000 M. nicht übersteigen, würde eine Ermäßigung der letzten Einkommensteuer bedeuten. In der Denkschrift ist ein Tarif ausgestellt, nach dem die Einkommensteuer für die ersten 20 000 M. 10 Prozent beträgt und in Stufen von 20 000 M. bis zu 60 Prozent für ein Einkommen von 400 000 M. und darüber.

Marburger Studenten vor der Kasseler Strafkammer.

mx. Kassel, 23. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich drei der leinert vom Schwurgericht in Kassel freigesprochenen Marburger Studenten wegen Verhinderung Untergehung zu verantworten. Als Vertreter eines der Angeklagten war Rechtsanwalt Theodor Viehbach erschienen. Es waren 15 Frauen geladen. Die Verhandlung zog sich bis zur letzten Abendstunde hin und dauerte über acht Stunden. Das Gericht hat schließlich einstimmig der Auffassung der Verteidiger zu dem Beschlus, daß das Verfahren gegen sämtliche Angeklagten mit Rücksicht auf die Kampfmessie eingestellt werden müsse.

Frankreichs Ein- und Ausfuhr.

mx. Paris, 23. Febr. Nach einer amtlichen Statistik hat Frankreich im Januar d. J. eingeführt für 1 982 468 000 Franken Waren, d. h. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 512 968 000 Franken weniger. Ausgeführt hat Frankreich im Januar 1921 Waren im Werte von 1 882 618 000 Franken; das bedeutet eine Vermehrung von 872 739 000 Franken gegenüber Januar 1920.

Geste, Ton ergaben in ihrer Gesamtwirkung nicht das Symbol solchen Menschseins. Aber sie hat die Leidenschaft, den Ausbruch, die sehnlichstvolle Gabe nach Neuem, Besserem. Sie gab die Einfachheit und Wildheit einer befreiten Seele zu überwinden, wie die zu neuen Taten erwachte Persönlichkeit. Sie konnte in dieser Rolle kaum ihr Bestes zeigen. Welche Erwägungen bestimmten das Stück: war die bequeme Anzahl der drei Personen ausschlaggebend? Den Abend machte Robert Laube als Edgar. Ein gefällter Niese, aus dem der Niederbruch ein Vieh gemacht hat, verkörpert der Abdruck, Mensch gewordene Wein, ein tragisch betonter Don Quixotte, ein Dilettant des Lebens, ein armer Schächer, der den Erhabenen gautelt. In seiner Gebrochenheit zeigte dieser Edgar dämonische Größe, und zuweilen glomm aus den rot umflämmten Augen dieses Scheitlers ein feiner Schein wie eine Erinnerung an sein verlassenes Menschentum. Bei der Frage: „Hast du mein Leben verstanden?“ war er ganz der Zerrutene. Ergebene, von unentzerrbarer Tragik erfülltes Menschentum. — Oskar Ebelbacher berührte als Kurt durch ungewollt lächelnde Schlichtheit und Natürlichkeit sehr freundlich. Das Haus war ausverkauft.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Herr Georg Raskum gab gestern im Kasinoaal den längst angekündigten Paul Gräner-Liederabend. Das ganze Programm war den Liedern des genannten Komponisten gewidmet, von dem uns Herr Raskum schon im Vorjahr einige sehr ansprechende Liederbekannt gemacht hatte. „Der alte Herr“ — ein herrliches Rototafelstück nach Art von Hans Wihners „Eink“ — fand schon damals und auch diesmal den meisten Beifall. Das es nicht immer zum Besten der Komponisten ist, wenn ihre Lieder bündigweise zu Gehör kommen, bewies wieder der geistige Abend. Keine Frage, daß Paul Gräner auch auf literarischem Gebiet „etwas zu sagen hat“; aber auf die Dauer vermisst man doch gerade da — die blühende melodische Erfindung, die überzeugende Eigentümlichkeit der Tonsprache, die Natürlichkeit und Natürlichkeit des Gesangs. Ein Lied z. B. wie der „Alte deutsche Liebesreim“ — das vollständige „Ich bin dein, du bist mein“ — dessen Text ganz auf einfaches, inniges Fühlen eingestellt ist, erscheint bei Gräner in so geistiger Aufmachung, daß man eher eine Opernscene darin zu erblicken meint. Die Lieder Paul Gräners — sämtlich zu moderneren Texten — sind im übrigen mit liebesvoller Feinheit ausgestaltet und mit allem harmonischen Raffinement ausgemalte Tonbilder für Klavier; die Singstimme ist mehr nur

Wiesbadener Nachrichten.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Am Montagabend trat der neu gewählte Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu seiner ersten Versammlung nach der Neuwahl in der Aula am Schloßplatz zusammen. Der Vorsitzende Bauer eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß der alte Ausschuss 7 Jahre in Tätigkeit gewesen ist. Bei der Wahl des ersten Vorsitzenden wurden 74 Stimmen abgegeben, wovon 39 auf Geschäftsführer Bauer und 35 auf Schreinermeister Hanfmann entfielen. Der jetzige Vorsitzende Bauer ist somit wiedergewählt.

Zu Punkt 2, Statutenänderung, berichtete Geschäftsführer Kiliau. Es handelt sich bei den Änderungen fast ausschließlich um Erhöhung der Leistungen. Der Vorstand schlägt folgende Erhöhungen vor. Der Zuschuss zu den Heilmitteln im § 19 wird erhöht, so daß statt 50 M. bis zu 150 M. gemährt werden können. Bei der Familienhilfe im § 33a werden folgende Erhöhungen vorgeschlagen: für Sonderleistungen bei ärztlicher Behandlung statt 5 M. 50 M., für kleinere Heilmittel statt 8 M. 25 M., bei Anstaltsplatz statt 1.50 M. 10 M. für Erwachsene und 4 M. für Kinder, für Sterbegeld statt 50, 30, 20 und 10 M. 100, 50, 40 und 30 M. für ärztliche Sonderleistungen nach Ziffer 6 statt 50 M. bis zu 150 M. für größere Heilmittel statt 30 M. auf 75 M., die Zuschüsse für ärztliche Behandlung an auswärtig wohnende Mitglieder sollen auf 4 M. für den Besuch beim Arzt und 6 M. für den Besuch des Arztes in der Wohnung des Patienten erhöht werden. Die Erhöhungen sind bedingt durch die Erhöhung der Preise für die in Frage kommenden Leistungen. Die Versammlung stimmte den Vorschlägen restlos zu.

Die Vergütung für den ersten Vorsitzenden wurde entsprechend der umfangreichen Arbeitsleistung auf 2400 M. erhöht. Der Vorschlag des Vorstandes, auch die Vergütung des stellvertretenden Vorsitzenden auf 1500 M. zu erhöhen, wurde abgelehnt, da eine Gegenleistung dieser Vergütung nicht gegenüberstehe. Die Kasse müsse sparen und könne sich den Luxus überhöhter Zahlungen nicht leisten. Ein Antrag des Herrn für den stellvertretenden Vorsitzenden statt wie bisher 900 M. nur 600 M. zu zahlen, im tatsächlichen Vertretungsfall jedoch die Vergütung des ersten Vorsitzenden zu gewähren, wurde mit Mehrheit angenommen.

Zum Voranschlag für 1921 führte Geschäftsführer Kiliau aus, daß man die einzelnen Zahlen vorsichtig aufnehmen müsse, da man nicht wisse, wie sich die Verhältnisse gestalten. Der Rechnungsschluß für 1919/20 weist eine Mehreinnahme von 1 088 274 M. auf, der neue Voranschlag weist an Einnahmen 9 780 000 M. und an Ausgaben 9 325 880 M. mithin eine Mehreinnahme von 454 320 M. vor. An Beiträgen sind rund 10 Millionen Einnahmen eingelegt. Bei den Ausgaben sind für ärztliche Behandlung über 1 1/2 Millionen, für Arznei und Heilmittel nahezu 1 1/2 Millionen, für Anstaltsplätze über 1 1/2 Millionen, für Krankengeld über 3 1/2 Millionen vorgesehen, während die Ausgaben für persönliche Verwaltungskosten (Gehälter und Löhne) etwa 955 500 M. betragen werden. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß die persönlichen Verwaltungskosten nicht ganz 10 Prozent der Gesamtausgaben ausmachen. Der Voranschlag wurde genehmigt. In den Rechnungsprüfungsakten wurden die Herren Hanfmann und Kiewewetter von den Arbeitgebern und Dreher, Junior, Soll und Lux von den Arbeitnehmern gewählt.

— Wann tritt der neue Kommunalantrag zusammen? Das Gesetz schreibt vor, daß das innerhalb 30 Tagen nach Ratgebader Neuwahl zu geschehen habe. Der äußerste Termin wäre danach der 20. März. Da aber an diesem Tage bereits die Karwoche ihren Anfang nimmt, hat der Ausschuss beschlossen, als Eröffnungstermin Montag, den 14. März, in Voranschlag zu bringen.

Die erste Steuererklärung zur Reichseinkommensteuer. Der Vordruck zur ersten Steuererklärung zur Reichseinkommensteuer für das Betriebsjahr 1920 liegt jetzt nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vor. Sie umfaßt auf sechs enabedierten Seiten zahllose Fragen, die sämtlich zu beantworten sind. Nicht nur das Einkommen, sondern auch die Familienverhältnisse und manches andere wird aufs genaueste erfragt. Bei den Angaben über das steuerbare Einkommen wird unterschieden zwischen Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Arbeit und sonstiges, nämlich mit zahlreichen Unterabteilungen. Für etwaige gezielte Abzüge sind 16 verschiedene Punkte aufgeführt, zum großen Teil mit mehreren Fragen. Weitere 19 Fragen beziehen sich auf die Familienverhältnisse, den Haushalt, Geburtsort, Erwerbsfähigkeit, die Kapitalertragssteuer, Grundbesitz usw. Sämtliche Angaben sind auch für die Angehörigen zu machen. Abzugeben haben die Erklärung alle Steuerpflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 10 000 M. übersteigen hat oder die vom Finanzamt dazu aufgefordert werden und ein Einkommen von mindestens 3000 M. haben.

— Wiederinbetriebnahme einer Kleinbahn. Die Kleinbahn-Gesellschaft in Berlin hat auf das Eruchen der beteilig-

teffamatorisch oder reitativisch behandelt, ohne durch tiefergehende, weitgespannte Melodie zu wirken. In dieser Manier, die Gräner mit so viel „Neutönen“ teilt, hat er als erfahrener, vornehm gebildeter und begabter Komponist viel Gelingen: Stimmungsvolles, Interessantes und — wie in den Morgenmischen „Gassenliedern“ — mit ihrem forcierten Humor — auch Amüsantes dargeboten. Besonders hervorgehoben sei: das melancholische „Fremde Liebe“; das lieblich-erschütternde „Bethlehem“; das unheimlich-düstere Nachspiel „Frage des Toten“. Das tiefer empfundene, mehr dem eigentlichen Liebfühl verwandte „Im jüngsten Tag“ — steht noch von früher her in guter Erinnerung; es machte den Schluß des letzten Programms, welches übrigens mit ähnlichen Liedertexten von Herrn Raskum autographisch geschrieben und vervielfältigt, jedem Konzertbesucher eigenhändig eingehändigt wurde. Schon dieser kleine Zug spricht für die ideale Gefinnung, welche den Konzertgeber bei seiner Unternehmung leitete. Der anbruchsreichen musikalischen Aufgabe hatte sich Herr Raskum mit ganzer Seele und dem ganzen Aufsehn seiner nun schon bekannten, musterhaft gesungenen Kunstmittel geweiht. Vermöchte man bisweilen die jugendliche Frische, den klassischen Schmuck des Organs, so doch nirgends die lebensvolle Charakteristik, Färbung, Gestaltung und Beweglichkeit des Ausdrucks. Die Vortragweise des intelligenten Sängers blieb daher, auch wo sie einmal etwas allzu abfälschlich, gleichsam dosierend wirkte, doch immer künstlerisch bedeutsam. In Herrn Hans Goebel war ein Klavierbegleiter — wenn man das heutzutage noch sagen darf: eigentlich ein Klavierleiter und -streiter — zur Stelle, der mit technischer Gewandtheit ein laßnes Maß von musikalischer Einfühlung, ein verständnisvolles Eingehen auf alle Wünsche des Sängers zu verbinden wußte. An dem Beifall, welcher Herrn Raskum von seinem dankbaren Zuhörerkreis gesendet wurde, durfte Herr Goebel teilnehmen. Von Rechts wegen. O. D.

— Aus dem Nachlaß Heinrich Diefenbachs, des leider so früh verstorbenen, unseren Lesern eher wohl noch in besser Erinnerung befindlichen Taubstumm-Schriftstellers, erscheint soeben (im Verlag von Enk u. Loeblich in Reutlingen) „Dreimarien“. Eine Geschichte aus einem stillen Weltwinkel nennt der Dichter sein letztes Werk, das er noch selbst in Druck gab, das aber erst jetzt zur Veröffentlichung gelangte konnte. Es reicht bis würdig den bisher von ihm erschienenen Erzählungen an und schließt in der feinen, stillen Art, die dem prächtigen Menschen zu Lebzeiten eigen war, die Schicksale eines jungen Lehrers, den eine Enttäuschung aus der Stadt in die trauliche Abgeschlossenheit eines



Mittwoch, den 2. März 1921,
abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale:

Gustav Mahler: „Das Lied von der Erde“.

Eine Symphonie für eine Alt-, eine Tenor-,
stimme und großes Orchester.

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten:

Kammersängerin Charles Cahier (Alt)

Fritz Scherer (Tenor).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 25, 20, 18, 15, 12, 10 Mk.

Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten,
da die Eingänge ihren nach Beginn des Konzertes
nicht mehr geöffnet werden. Zuspätkommende
können daher eine Rückvergütung des Ein-
trittspreises nicht verlangen. F220

Städtische Kurverwaltung.

Konzert Elly Ney.

Infolge starker Nachfrage für den am Donners-
tag, 14. Februar stattfindenden

Beethoven-Abend im CASINO

sind außer einer kleinen Anzahl anderer Karten
noch Karten zu 4.— Mk. für den kleinen Saal zu
haben. — Karten-Verkauf bei Born & Schottensfeld,
Stöppeler, beide Schellensberg u. an der Abendkasse.

!! Das Haupt des Juarez !!

Ein Furore der Leidenschaft: der Leidenschaft
zwischen Mensch und Mensch, welche Liebe ge-
nannt wird, und der Leidenschaft der Waffen, die
man als Politik bezeichnet, in einem fabelhaften
Tempo, voll Blut und hinreißendem Schwung
der Gellen. Das rührende Gebirgsland, bis
zum Rande ausgefüllt mit dem Sprengstoff der
fabelhaften Energien. Im Mittelpunkt eine Frau,
eine Carmenfigur, tragisch und jähbar, triebhaft.
Einen großen Vorzug bieten die überaus schönen
und stimmungsreichen Bilder, die eine treffliche
Malerhand gezeichnet hat. Die Szenen und Szenen-
räume wirken ebenso echt, wie die Landschaften,
aber denen fabelhafte Szenen zu liegen scheint. Man
hat manchmal fast den Eindruck von Gemälden,
die lebendig werden. Um die Darstellung macht
sich eine Reihe hervorragender Schauspieler ver-
dient. So ist allein als Jarez wirkt sehr sym-
pathisch. Salscha Gura gibt die Lovers, blendend
schön im Typ der Schönen, halb Carmen,
halb Salome. Alles in allem ein wirkliches
Meisterwerk der Schauspielerei.

Täglich 3 Vorstellungen: 3, 5 1/2, 8 Uhr.

:: :: Thalia-Theater :: ::

Achtung! Achtung!

Friseur-Angestellten!

Donnerstag, den 21. Februar 1921, abends
8 Uhr, findet im Restaurant Bürgerhof, Michels-
berg 18, eine

Bollerversammlung

hofft Tagesordnung: 1. Bericht über die Lohn-
festsetzung durch den Schlichtungs-Ausschuß; 2. Ver-
schiedenes.

Alle Kollegen und Kolleginnen, auch wenn Sie
nicht organisiert sind, werden dringend im eigenen
Interesse gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand des Arbeiter-Verbandes
für das Friseur- und Haargewerbe.

Die Heilsarmee, Hermannstr. 22, Hof.

Donnerstag, 24. Februar, abends 8 Uhr, leitet
die Juniorsekretärin Adjutantinnen Gildbricht eine

Extra-Versammlung.

On parle français. English spoken.

Millionen

jetzt lebender Menschen werden.

niemals sterben.

Die Welt geht zu Ende.

Öffentlicher Vortrag

am Freitag, den 25. Februar, abends 8 Uhr,
in der Aula des Lyzeums II, Bosenplatz,

Redner: H. Dwenger, Barmen.

Eintritt frei

Keine Kollekte!

Vereinigung Ernster Belfortsther.

Felle aller Art werden gekauft
gegerbt u. gefärbt H. Gmwalbacher

Straße 14, Ecke Mauritiusstr. — Tel. 2025.

Volksunterhaltungs-Abende

Leitung: GUSTAV JACOBY.

Dienstag, den 1. März 1921, abends 8 Uhr im „Wintergarten“:

V. Abonnements-Abend:

Komiker-Abend!

Bernhard Herrmann Max Andriano Heinrich Schorn Peter Lordmann

Vollständig neues Programm. Zum ersten Male:

Glaubst Du das? Kehrreimlich von

Bernh. Herrmann

Bernhard Herrmann Max Andriano Heinrich Schorn Peter Lordmann.

Eintrittskarten zu 1.50, 2.50, 3.50, 5.— u. 6.— Mk. im Rheinischen
Theater- u. Konzertbüro, Kais.-Friedr.-Platz 2, Tel. 2376, sowie an
der Theaterkasse im Kaufhaus Blumenthal, Kirchgasse. Tel. 188 u. 950.

Enorm billiges Sonder-Angebot

— Solange Vorrat reicht. —

Herren-Anzüge . . . Mk. 295.—

Burschen-Anzüge . . . Mk. 260.—

Diese Anzüge, bestehend aus Sakko, Hose und Weste, sind
aus haltbaren Stoffen in gediegener Verarbeitung hergestellt
und bieten eine denkbar günstige Kaufgelegenheit.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

K 174

Wiedervorkäufer
erhalten
Extra-Preise

Wieder eingetroffen.
Nur wirklich
gute Qualitäten.

Für
Wiedervorkäufer
billigste
Bezugsquelle

Alffs Spar-Kernseife

72 %
Fettgehalt.
400-Gramm-Stück 6.20
300-Gramm-Stück 4.90
200-Gramm-Stück 3.15

Alffs Seifenpulver 1/2 Pfund 1.50

Storchen-Kernseife

allererste Qualität 400-Gramm-Stück 6.90

Besondere
Gelegenheit: Französische
Toiletten-Seife 1 20
nur solange Vorrat . . . Stück

F. Zimmermann

Kirchgasse 29.

Hautjucken.

Descatin ist ein bewährtes Mittel gegen
Kätze und Hautjucken.
Descatin ist geruchlos und unschädlich.
Alleinverkauf: 3
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11



Kopf- waschen.

Ondulation
Frisieren
Manicura.

Dette Michelsberg
:: 6. ::

Biedermeier-Wohnzimmer

14 solide Möbel, frisch poliert und mit Ebenholz ein-
gelegt, hervorragend schöne Originale, reizende Bilder.
Die Schränke sind mit edlem Eichenholz (solid) ein-
bezogen, für 9400 Mk. zu verkaufen.
Schneig, Kriegerstraße 42.



Beste
Qualitätsinstrumente.
Reichhalt. Auswahl.
Vorteilhafte Preise.
Probefreierung.
Piano-Magazin
H. H. Schüttgen
16 Wilhelmstraße 16.
Telephon 5883.

Schmierseife

Pfund nur Mk. 2.50
Krog. Bad, Lauenburger Str. 5.

Großer Preissturz in feinen Norddeutschen u. Thüringer Wurstwaren.

Prima Leberwurst	1/4 Pfd. 4.50 u. 5.50
„ Blutwurst	5.— u. 5.50
„ Blutmaggen	5.50
„ Preßkopf	5.50 u. 6.—
„ Zungenwurst	6.—
„ Zerkelwurst	6.—, 7.— u. 8.—
Wfm. Schmalzwurst	7.50
Raifer-Jagdwurst	7.—
Prima Schweine-Roulade	7.50
„ Pa-tete	7.50
Hamb. Rauchfleisch	8.—
Gefochte Junge	9.—
Gefochte Junge	9.—
Prima Rohschinken	8.50
„ im ganzen Pfund 32.—	
„ Lachs-Schinken	1/4 Pfd. 9.— u. 9.50
„ im ganzen Pfund 34.— u. 36.—	
„ gefochter Schinken	1/4 Pfd. 10.—
„ im ganzen Pfund 36.—	

Delikatessenhaus E. Hillert

(früher Flor) 1975
Kirchgasse 51. Telephon 2642.

2 Waggons

Pfälzer Industrie-Kartoffeln

reifen Donnerstag oder Freitag hier ein.

Richter, Rheingauer Straße 2.

Telephon 4779.

8 billige Verkaufstage

Strickwolle, schwarz u. grau, 10 Lot:	11.50—16.50
Strümpfe, reine Wolle, Gr. 3—11,	16.00—25.00
Socken, Ia Qualität	12.00—18.00

Bei Einkauf von mindestens 20 Mk. wird Straßen-
bahnfahrt vergütet. Holsteische Schiersteiner Str.
Koll- und Strümpfwaren-Verf.-Ges.
Erbacher Str. 8, Ren. Laden! Erbacher Str. 8,
Batterie. Batterie.

Man beachte mein Schaufenster!

Die große

Hamburger Fehlfarbe 1.50 Mk.

Alleinverkauf für Wiesbaden

Zigarrenhaus „Hansa“

Peter Schlink

15 Michelsberg 15.

Rauchtabak

von erstklassiger Qualität zu staunend billigen Preisen.

Virginia, Grobschnitt	100 gr 3.75
A. B. Nr. 2 mild	100 „ 5.—
Jaffa, Feinschnitt	100 „ 4.50
Pfeilspitzer, Krallschnitt	100 „ 5.—
Mohren abak, leichter	100 „ 5.—
Holländer, Feinschnitt	100 „ 5.50
Pastoren, Krallschnitt	100 „ 6.—
Donnerstag, beliebte Sorte	100 „ 6.50
Raucherlust, blau	100 „ 6.—
„ rot	100 „ 6.50
Trabant Schag, beste Sorte, für Quali- tätsraucher	100 „ 7.50
Virginia Schag	50 „ 6.50
Schwarzer Krauser, Harschnitt	50 „ 3.—

Tabak- und Zigarrenspezialgeschäft

Vogl

Hellmundstrasse 34.

Neue Autoderken und Schläuche

sowie vulkanisierte Autodecken, ferner
Zahngummi, französ. und engl. Fabrikat,
stets greifbar am Lager des

COMPTOIR GENERAL

Einmal Wiesbaden

Dotzheimer Straße 105. — Tel. 5010.

Restaurant Waldesruhe

Klarenthal 8

Donnerstag u. Freitag:

Reiselsuppe.

Prima Apfelwein. Besitzer:

Herrn. Hahn.

Hannov. Läufer

und Ferkel treffen heute ein.

Kapitän v. Himmelreich, Wiesbaden, Rüdes-
heimer Straße 25, Telephon 2273 oder
Gallung Schiller, Erbenheim, Bierpabier Str. 9a.

Firma Adolf Harth

Innerhalb 6 Wochen der
4. Waggon
Nr. 17341 Cassel

**Kalkschlag-
Vorlauf-Rüböl**
(Badöl)

in bekanntester Qualität
hergekommen.

Dieses gelangt, soweit Vorrat,
zum enorm billigen, noch nicht
dagewesenen Preise von

7⁵⁰
Mk.

per Schoppen (½ Ltr.) zum Verkauf.

Salatöl
(Tafelöl) kostet bis auf weiteres

9⁵⁰
Mk.

per Schoppen (½ Ltr.).

**21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen**

Gegen die Hausbesitzer - Partei
nur Beitritt zum „Mieterschutz“, Bahnhofstr. 11. F 212

Elegante
Schlafzimmer
in Eiche, Nusbaum, Mahagoni u. weiss lackiert
empfehlen von 4000 Mk. an 1937

Gebrüder Lecher
Oranienstrasse 6.

**Marburg's
Cherry-Brandy**
Friedr. Marburg
Likörfabrik
Neugasse 1. 1855

Tapeten
mit Breile, kein Laden.
Wagner, Rheinstraße 79.

**SPEZIAL-HAUS
FÜR
STEMPEL**
Fortschrittstraße 12
Sonn-Markt 51

Zahnpulver
m. Pfefferminz 25 Btl.,
60 Btl. u. 1 Mk. Drogerie
Bade, Taunusstraße 6.

**Wichtig!
Brautleute!**
Gut gearb. schön, schlaf-
sam, mit ed. ohne Warm-,
Mit. Speiseöl, u. prima
Erlangen, mod. hoch. Ein-
richtung mit 2 Schränken,
Linoleum u. Melinapaper-
abdeckung, fast neuer Kuch-
enspiegel, do. hoch. Tr.-
Spiegel, Badatmosphäre mit
weitem Marmor, Bett-
stufen, Wäschekorb, Klei-
deschrank und eins. Klei-
derkasten mit 12 Fächern
zu verl. Reiz.
Bücherstraße 6. M 16 2.

Kein Speisefett!
Keine alte Ware!
Reich eingetroffen:
Kordamerikanisches
blütenweißes
Schweine-Schmalz
garantiert rein, beste
Qualität, Marke Armour
Pfund **12.50**
Markt
Wiedes in Feinsch-
qualität
Corned beef
für jede Dose wird
garantiert
Dose **7.25**
Markt
1a Salatöl
Schoppen, **10.-**
1/2 Liter Mk.
1a Badöl
Schoppen, **8.50**
1/2 Liter Markt
Speisefettartoffeln
die beliebteste Soße
Industrie wieder in
jeder Menge.
Schwarte Rindf.
Schwalbacher Straße 59.
Telephon 414.

1 Stamm in. Beabachtet
eingetroffen, dalest und
auch billige Koch- u. Ge-
läuter zu haben. Theob.
Samuel, Dreierstraße 2.
Toreinfahrt.

Reliebede
und geistliche Bett-Heber-
bede zu st. Alarntaler
Straße 5. Markt. rechts.

Gehr. schöne alte Uhr
verf. bill. Bernhardt, Dok-
heimer Straße 20. M 16 3.

Kompl. 3-Zimmer
Wohnungs-Einrichtung,
umständlicher zu ver-
kaufen. Offerten unter
D. 164 an den Tagbl.-Verl.

Chaiselongues
10 fast neue Chaisel. von
220 bis 320 Mk. Seip.
Eleonorenstraße 7. 2 r.
Bertramstraße 25. Laden.

Zu verkaufen:
Sofa, rot, 250 Mk., zwei
Arminier. Tepp., nuss-
pol. Tisch 150 Mk., versch.
Blumens u. Kissen.
Correola.
Hilfesh. Str. 33. M 16 3.

Sch. Sofa, nussb. Vertiko
ca. Tisch, nussb. Balustr.
Marm. Väter für Gas u.
Elektr. billig zu verk.
Bernhardt.
Dokheimer Str. 20. M. 3.

Brachvolle pol. neue
Vertikos
(Brach - Exemplare) nur
825 Mk., elegante dunkel
eichene

Speisezimmer
nur 4500 Mk., nehme jed.
gebr. Möbelstück in Zahl.
Anleihen ohne Kaufwangs.
Möbelhaus „3 Adler“,
nur Oranienstr. 12.

Rücken-Einrichtung 680
Salon - Garnitur, Diwan,
Tisch, Kleiderst., Wäsch-
schale bill. zu verkaufen.
Hollend. Sedanstraße 5.

Mittler. Kassenjoch
zu verk. Zahnstraße 8. 11.

Nussb. Trumeauflegel.
Vertiko, Klaviatur, Kissen,
Sofa, Diwan, eine Seiten-
Damen-Schreibtisch billig
zu verk. Sedanplatz 5.

Schwarzglaschild
12 mm stark, 1x2 m. u. ff.
Transparent blüht zu vl.
3. Neugasse 3.

Schönes Damen-Kleid
mit Frei. u. neuer Ver-
billig. Bernhardt, Dok-
heimer Straße 20. M 16 3.

Motor
1 PS., 110/220, m. Schlei-
ring, 1 1/2 PS., 220/380,
35 m. Benzin, 30 mm
Hart, 1 Kolophon mit 24
Blatten zu verkaufen
Herrnstraße 3. 11.

Sauerbrunn. 1. Verpfl.
vert. Purenburg. 4. B. 1

Gutes schwarz-leidenes
oder Samtkleid zu kaufen
geht. Gebiete Off. mit
Preisangabe u. S. 167 an
an den Tagbl.-Verlag

Neue Militär-Stiefel
u. Schuhe taugt u. taucht
Safel.
Frankenstraße 22.

Wohnzimmer-Teppich
gut erhalten, zu kaufen
geht. Offerten unter
D. 158 an den Tagbl.-Verl.

Suche ein gut erhaltenes
Klavier
aus direkter Privatband
zu kaufen u. bitte schriftl.
Angeb. zu richt. an Frz.
Schäfer, Stühler 24. B.

Stuhlflügel
oder Piano
zu kaufen gesucht. Off. an
Fr. Boel, Frankstr. 19.
1. Etage. Telefon 2888.

Hand. Git. Violinen
sowie alle Musik-Instrum.
kauft Seibel, Nabenstr. 34.

Kaufe jeden Votum
Deambett., Kissen
Wäsche, Gardinen
aller Art und zahlr. hohe
Preise. D. Sinner, Riehl-
straße 11. R. Tel. 4878.

Guter Karer
Hand-Petterwagen.
mittl. Gr. zu kaufen gef.
Peter, Hermannstr. 17. 1.

Weinrestaurant
mit 3-Zim.-Wohnung und
2 Fremdensim. in Mainz
am Hauptbahnhof. Boni-
tatsstraße 2/3. m. groß.
Umzug ist sofort zu verk.
Für Übernahme von In-
ventar usw. und 30000 Mk.
erforderl. Bedingung, daß
eine Wiesbad. 3-4-Zim.-
Wohnung in Tausch ge-
geben wird. Anfragen
Telephon: Mainz 2029.

Am Dienstag, den 22.
Febr., feiern die Ehe-
leute Frh. Bethge u. Frau.
Vina, geb. Honrad, See-
robenstraße 4, das Fest der
Gläsernen Hochzeit.

Schreibmasch. verleiht
oder verkauft
Französ.
Englisch
in 30 Lektion.
beid. Uebersetz.-Büro
Emmen, Neugasse 5.

Es werden
Führen aller Art
angenommen, auch nach
auswärts. J. Reiningger,
Mauritiusstraße 12. Lad.

2 Zelle
aller Art zum Gerben
nimmt an Gerberei Horn,
Schwalbacher Straße 38.
Lieferzeit 14 Tage.

Gartenbesitzer!
Tisch, Gärtnereimpf. f. d.
1. Ständchen u. Unter-
halten von Obst- u. Bier-
garten. Off. u. S. 167
an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Waschen
u. Bügeln wird angen.
Off. u. S. 168 Tagbl.-Verl.

Stiller Teilhaber
mit 3000 Mark gesucht.
Off. u. S. 165 Tagbl.-Verl.

Pflege-Eltern
gef. für 7 Mon. alt. Kind
(Mädchen). Off. m. Preis-
angabe u. S. 167 2. Berl.
Kreuzstraße 1. Schlafst.

Verloren
Sonnt. abend helle Braut-
weide von Ringelstraße bis
Langgasse. Abzug gegen
Belohnung Langgasse 24.
Sertendon 1. Stad.

Hohe
Belohnung!
dem Finder eines Montag
nachm. verlorenen
gold. Spazierstocktopfes
Kapellenstraße 4.
Zimmer 21.

Samsag jira
1800.- Mk.
mit Tische u. Park verl.
Abzugeben gegen Belohn.
Wülfenstraße 46.

Entlaufen
ein jg. brauner, langhaar.
Jagdhund. Vor Anlauf
wird gewarnt. Gegen Be-
lohnung abzug. Schilber-
straße 16.

Dobermann-Rüde
entlaufen; am Kopf eine
Kerbe. Abzugeben Schier-
keiner Straße 20. Tele-
phon 3303. Vor Anlauf
wird gewarnt.

Junger weiß. Fox
mit br. Flecken und Hals-
band ausgelassen. Näheres
Adlerstraße 35. Hth. 2 r.

TRAUER
WIR FERTIGEN
IN KÜRZESTER ZEIT
IN JEDER GEWÜNSCHTEN
AUSSTATTUNG
ALLE

DRUCKSACHEN
SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGGASSE 1
FERNSPRECHER
6650-33

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Dampfschneiderei.
Wegr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 36.
Vorfahrt d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme v. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Beidenwagen.

Spangen repariert
Detle, billigt
Michelsberg
6.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
• Trauer-Hüte •
Trauer-Schleier
Trauer - Stoffe
von der einfachsten bis zur
elegante Ausführung.

Blumenthal

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 18. Febr.: Sanftmutter Anton
Roth, 47 J. - 19.: Sanftmutter
Friedrich Schneider, 47 J.; Ehe-
frau Anna Roth geb. Bernbach,
45 J.; Ehefrau Luise Tiefen-
bach geb. Grotz, 67 J.; Witwe
Katharine Wirth geb. Heinen,
64 J.; Witwe Anna Ungewener
geb. Scheller, 78 J.; Schelling
Otto Wörmel, 14 J.; Ida Dür-
rapp geb. Wörmel, 68 J. -
20.: Schneider Gertrud Wun-
lawski, 24 J.; Oberleutnant
Albert Sell, 70 J.; Witwe Karo-
line Jannig geb. Danter, 66 J.;
Ehem. Unteroffizier Johannes
Rumler, 28 J.; Ehefrau Maria
Schneider geb. Reiningger, 64 J.
- 21.: Rittergutbesitzer August
Wentges, 82 J.; Ehefrau Hedwig
Wentges geb. Schmitz, 85 J.;
Büchsenmacher Johann Schmitt,
49 Jahre.

Weißer Kernseife
In Qualität
Hellgelbe Kernseife
Schnitzel-Seife
Bade-Seife
Gustav Erkel
Langgasse 17. 1973

Dieckwurz per 10 Mk.
Semmer ins Haus 12 Mk.
M. Dietmer, Platter Straße 56.

RADIKALE
Ungeziefer Vernichtung
nur durch Kammerjäger
Schmitt Bleichstr. 31
Zur Selbsthilfe Mittel gegen alle Ungezieferarten
Carantirt sicherste an Menschen u. Tieren.

Glänzende Existenz!
Bestrentierendes Geschäft im Zentrum der
Stadt (Schuhbranche) mit ausgebreitetem, flotten
Verkäufsbetrieb ist anderer Umstände halber
sofort veräußlich. Größere Anzahlung unbedingt
erforderlich. Reflektant wird eingearbeitet. Off.
unter G. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Die Geburt ihres dritten
Sohnes
zeigen an
Ernst Groell und Frau.
Wiesbaden, den 21. Februar 1921.

Am 22., vorm., verschied im 60. Lebensjahre nach einem arbeits-
reichen Leben nach kurzer in Gehirne getragener Krankheit mein lieber,
guter Mann, unser treuer, sorgender Vater und Großvater

Herr Buchbindermeister Adolf Hiort.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Hiort, geb. Schmidt
und Kinder.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 25., vorm. 11 Uhr, in der
Kapelle des alten Friedhofs statt, von wo aus die Beisetzung auf dem
Nordfriedhof erfolgt. - Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten
wir Abstand zu nehmen.

Nachruf.
Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser hoch-
verehrter Chef
Herr Buchbindermeister
Adolf Hiort sen.
nach kurzer, schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Er war und bis in die letzten Tage ein stets schaffendes Vorbild, immer
bereit, uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.
Bei allen beliebt wegen seiner Güte und Zuverlässigkeit, werden
wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
Wer ihn kannte, weiß, was wir an ihm verlieren!

Das Personal der Firma Adolf Hiort jun.,
Großbuchbinderei, Bertramstraße.
Wiesbaden, den 22. Februar 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 11 Uhr entschlief nach kurzem Leiden
meine geliebte Frau, unsere herz. ägste, treu. sorgende Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Eva Graßmann
geb. Weber
im Alter von 73 Jahren.

In Heiser Trauer:
Christ. Wilh. Graßmann
Luise Hofmann, geb. Graßmann
Clemens Hofmann
Julius Graßmann
Betty Graßmann, geb. Vallotton
und 3 Enkelkinder.

Wiesbaden (Bismarckring 12) u. Deves (Schweiz), 22. Febr. 1921.
Die Beerdigung findet am 25. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.
Blumenpenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.
1977

Meteorologische Beobachtungen der Stadt Wiesbaden.
